Düsseldorfer Zeitung.

No. 223. Dienstag den 18. September. 1832.

Die geehrten auswärtigen Zeitungsleser, welche vom 1. Oktober k. M. auf dieses Blatt sich zu abonniren gesonnen sind, werden gebeten, der mit Ende laufenden Monats zu bestimmenden Auflage wegen ihre Bestellungen den zunächst gelegenen Postämtern möglichst frühzeitig aufzugeben, in welchem Falle dieselben ihre Blätter gleich vom 1. an regelmässig und vollständig erhalten, welches Letztere bei später eingehenden Bestellungen, bei dem besten Willen der Expedition, oft nicht geschehen kann. Diejenigen, welche schon abonnirt sind, vermeiden dadurch eine unangenehme Unterbrechung, und die neu Hinzukommenden Defecte — Hiesige wenden sich wegen des Abonnements direkt an die Expedition, Grabenstrasse Nr. 1156. Die Düsseldorfer Zeitung erscheint, incl. des Unterhaltungsblattes am Montage, (mit welchem, falls Sonntags Nachrichten von Wichtigkeit eingegangen, auch noch eine politische Beilage ausgegeben wird) täglich, und kostet mit Inbegriff der Stempelgebühren, in hiesiger Stadt vierteljährig 1 Thlr. 15 Sgr., und in Postversendung auf allen Postämtern der Monarchie, ohne irgend eine weitere Erhöhung, vierteljährig 1 Thlr. 25 Sgr.

Preußen.

Se. Exz. der kaiserl. russ. General der Infanterie und Botschafter zu Paris, Graf Pozzo di Borgo, war von Berlin nach Dresden abgereist, von wo derselbe sich wahrscheinlich nach Wien begibt, woselbst man ihn bekanntlich erwartet. Auch war ein russischer Kurier von Berlin in derselben Richtung und ein anderer nach St. Petersburg abgegangen.

Münster, vom 15. September. Einer Bekanntmachung der Königl. Regierung im heutigen Amtsblatte wegen der Hauskollekte für die vom Hagelschlag betroffenen Gemeinden zufolge, beträgt der von dem Hagelwetter am 14. Juli d. J. in mehreren Gemeinden der Kreise Ahaus, Steinfurt und Münster angerichtete Schaden nach der vorgenommenen speziellen Abschätzung blos bei den Garten- und Feldfrüchten die ungeheure Summen von 348,645 Thlr. und sind davon 3824 Familien von überhaupt 20,957 Seelen betroffen worden; auf wie viele Tausende belaufen sich überdies noch die Beschädigungen an den Fenstern, Gebäuden, Holzungen ꝛc.!

— In dem Landtagsabschiede für die westfäl. Stände kommt unter Andern auch noch folgende Stelle vor:

Auf den Antrag, wegen Anlegung einer Eisenbahn zwischen Rehme und Lippstadt, eröffnen Wir Unsern getreuen Ständen, daß Unser Ministerium des Innern für Handel und Gewerbe die Vermessung und Nivellirung des dabei in Betracht kommenden Landstrichs hat vornehmen lassen, und nach nunmehriger Beendigung dieser Arbeiten auch über Richtungslinie, Bauart und Baukosten seine Ermittelungen ausdehnen wird, um mit diesen Vorarbeiten zu Hülfe zu kommen, wenn eine Aktiengesellschaft die Ausführung des Werks auf Privatkosten unternimmt, wozu der Staat durch Uebernahme von Aktien eine angemessene Beihülfe gewähren wird. Eine weitere Zusage, sie für Rechnung des Staats entweder unmittelbar, oder durch Gewährung von Darlehnen zu bewirken, kann aber nicht ertheilt werden, da das jetzige Communications-Bedürfniß durch die vorhandene Chaussee gesichert ist, die künftige kommerzielle Wichtigkeit der Anlage auf unsicheren Voraussetzungen beruht, und andere dringende Bauten die disponiblen Mittel in Anspruch nehmen.

Koblenz, vom 16. Sept. Das Königl. Finanzministerium hat nachgegeben, daß fremde Weine, wenn sie von Metz Moselwärts eingehen, einen Steuererlaß von 20 Procent genießen sollen, so wie dieses schon früher bei unmittelbarer Beziehung aus den französischen Seehäfen bestand. Durch diese Begünstigung wird unser Platz und die Schiffahrt auf der Mosel bedeutend gewinnen, indem die Wohlfeilheit und Schnelligkeit des Landtransports aus den französischen Weingegenden bis Metz und von da zu Wasser auf hier der langsamen, von den Elementen abhängigen, Beziehungsweise zur See über Holland weit vorzuziehen ist.

— Unsere Provinz wird hinführo eine Versorgungsanstalt für unglückliche unheilbare Irren erhalten. Das Gebäude der ehemaligen Abtei St. Thomas bei Andernach wird unter der Leitung des rheinischen Medizinal-Colegii zu diesem Zwecke eingerichtet.

— Der Herr Erzbischof von Köln hat mit Rücksicht auf den Ausbruch der Cholera für alle Pfarren des Regierungsbezirks Aachen bis zur Erlassung einer anderweiten speziellen oder allgemeinen Vorschrift, Dispensation vom Abstinenzgebot ertheilt.

Köln, vom 16. Sept. Die Aachener Zeitung enthält in ihrer gestr. Nummer keine Anzeige über dort Statt gefundene Cholerafälle. Laut Privatnachrichten ist dort wirklich kein Cholerafall vorgekommen.

* Düsseldorf, vom 17. Sept. Cholera. — Zu Emmerich waren bis zum 15. d. in Behandlung 3 Individuen — davon gestorben 1 und also Bestand 2.

Zu Mülheim a. d. Ruhr ist 1 gestorben und 1 in Behandlung geblieben.

Zu Ruhrort sind keine weiteren Erkrankungen vorgekommen.

— Se. Exz. der Minister des Innern und der Polizei, Freiherr v. Brenn, traf vorgestern Nachmittag hier ein, und heute Morgen begab derselbe sich nach Werden, von wo er diesen Abend wieder zurückerwartet wird.

Deutschland.

Der baierische Beobachter sagt: „Mit Vergnügen sieht man den schön bearbeiteten Entwurf eines Kanals zur Verbindung der Donau mit dem Main, der auf zehn großen Blättern nebst Text zur öffentlichen Kunde gelangt ist. Die große Sorgfalt, der unendliche Fleiß, welcher auf Bearbeitung dieses musterhaften Planes verwendet wurde, erfüllen wahrhaft mit Bewunderung. Unverkennbar wurde mit größter Einsicht und umfassender Sachkenntniß alles Mögliche aufgeboten, um für den besten, kürzesten und wohlfeilsten Zug der neuen Wasserbahn zu sorgen, die von der Donau bei Kellheim im Regenkreise, durch das Altmühl- und Ottmaringerthal, über Beilngries und Neumarkt, im Rezatkreis über Nürnberg und Erlangen, und im Obermainkreise über Forchheim bis Bamberg, in einer Länge von 46 Stunden sich erstrecken soll. Die Kosten der Ausführung sind auf $8\frac{3}{4}$ Millionen Gulden berechnet. Gewiß wird Niemand diesen Aufwand übertrieben finden, der die Wichtigkeit, den unberechenbaren Nutzen dieses großartigen Unternehmens, welches in Baiern den regsten vortheilhaftesten Verkehr durch drei Kreise des Reiches eröffnen, und für eine große Menge dürftiger, vergebens nach Arbeit sich sehnender Menschen die erwünschteste Gelegenheit zum Verdienste gewähren würde, gehörig zu würdigen im Stande ist. Wahrlich zu beklagen wäre es, wenn ein so vortrefflicher Plan, dessen Herstellung offenbar schon große Opfer gekostet haben muß, an der Ausführung scheitern, ein bloßes Projekt bleiben, und das Schicksal, so mancher andern Pläne dieser Art theilen sollte, die man aus kleinlichen Rücksichten, aus Aengst-

lichkeit oder zu großer, unerschöpflicher Gründlichkeit, nicht vom Papiere ins Leben übertreten läßt. Doch von der Weisheit und Beharrlichkeit unsers geliebten Königs, der selbst die Vorarbeiten zu diesem großen Werke angeordnet, und ihre Beschleunigung befohlen haben soll, läßt mit vollem Grunde sich hoffen, daß das so schön eingeleitete Unternehmen in wirklichen Vollzug gesetzt, mit Ausdauer betrieben, und so für Baiern eine neue Schöpfung hervorgerufen werde, die ihrem Schöpfer zum unsterblichen Ruhme gereichen wird!"

Hannover. Die allgemeine Ständeversammlung ist fortdauernd hauptsächlich mit dem neuen Staatsgrundgesetz beschäftigt. Besonders war die Sitzung der zweiten Kammer vom 7. d. von äußerster Wichtigkeit. Es fand darin nämlich die Berathung über die Beschlüsse der Konferenz beider Kammern in Ansehung des siebenten Kapitels des Grundgesetzes statt. Der wichtigste Punkt des Anstoßes war der §. 19. Rücksichtlich des zweiten und dritten Absatzes waren nach dreitägigen Verhandlungen die Beschlüsse beider Kammern aufgegeben und dafür ein Antrag dahin vorgeschlagen:

„Der Bedarf für den Militäretat und die bei Bewilligung der Gehalte und Pensionen zu befolgenden Grundsätze sollen durch Regulative gemeinschaftlich mit den Ständen festgesetzt werden. Diese Regulative dienen bis auf weiteres zur Norm, die jedoch auf Verlangen der Revision unterliegt. Ausgaben, die auf bestimmten bundes- oder landesgesetzlichen, oder auf privatrechtlichen Verpflichtungen beruhen, darf die allgemeine Ständeversammlung nicht verweigern. Dahin gehören die einstweilen vom König und später die nach dem Regulative bewilligten Gehalte, Pensionen und Wartegelder."

Gegen diesen Vorschlag erhob sich Synd. Dr. Lünzel. Wie die Feder in einer Uhr, sagte er, sey das Bewilligungsrecht in einer Ständeversammlung nothwendig. Dr. Freudentheil wies auf die bedenklichen Folgen hin, welche aus der Annahme des Konferenzbeschlusses hervorgehen würden. Dauernde Feststellung des Militairetats, wo dringend Ersparniß gefordert werde. Was von einer Revision viel zu hoffen sey? Dr. Klenze erklärte sich für Nachgiebigkeit und Annahme des Beschlusses. Daß die Konferenzmitglieder der zweiten Kammer es von vorn herein nicht auf Nachgeben und übertriebene Schonung angelegt, zeige die von ihnen an ihre Herren Collegen aus erster Kammer gerichtete Frage: „ob man dem Esau gleichend die ständischen Erstgeburtsrechte für das magere Linsengericht der Kassenvereinigung verkaufen wolle?" Aber die Unmöglichkeit, den Beschluß zweiter Kammer bei den Mitgliedern aus erster Kammer und bei der Regierung zur Annahme zu bringen, habe sich nach 2 langen Sitzungen ergeben. Er billige den Konferenzbeschluß zwar nicht in allen Punkten, stimme aber für ihn, weil er in den wesentlichen ihm zusage. Unter der Rubrik veränderlicher Abgaben lasse der Vorschlag den Ständen anderthalb Millionen zu jährlicher Bewilligung; von einer Veräußerung ständischer Rechte könne also mit Fug nicht geredet werden, da die Stände in Verhältniß früher keinen ausgedehntern Einfluß gehabt. Daß Stände es versäumt hätten, ihre Befugnisse so weit als möglich auszudehnen, sey ihm kein Vorwurf, da ein Schritt über die Gränze den Weg zur Selbstvernichtung eröffne. Das sey der Fall, sobald Stände mit positiver Kraft über eine monarchische Regierung gestellt würden; er könne sich nicht zu der Lehre bekennen, daß es nur darauf ankomme, die Regierung zu schwächen. Scheitere die Vereinigung über die vorliegende Abgränzung des Bewilligungsrechts, so scheitere — darüber werde kaum ein Zweifel seyn, — zugleich die Kassenvereinigung und das Grundgesetz. Die Partei, in deren geheimen Wünschen das liegen möge, möchte ohnehin in und außer dem Lande täglich stärker werden. Bräche der Kampf los, der Kampf der Zügellosigkeit gegen die bestehende Ordnung, der Kampf der Zwangherrschaft gegen jede vernünftige Freiheit, ginge darüber Wohlfahrt, Sitte und Recht zu Grunde, so wolle er diese Krisis nicht herbeigerufen haben durch seine Stimmgebung über eine Frage, die am Ende nur um Form und Buchstaben sich drehe. Was er von dem Wunsche des Volks erfahren, berechtige ihn zu dem Glauben, daß er ihm nur entspreche, wenn er nicht ins Unendliche mäkeln möge und dingen über die Form des Mantels und dessen Schnitt, während der Mantel selbst verderben könne oder abhanden komme, während die drohenden Wetter heraufziehen, gegen welche er schützen solle. Darum möge er die Ablehnung des Vorschlags nicht verantworten, darum wolle er es verantworten, wenn er sich mit dem Gegebenen begnüge. — Einige andere Mitglieder waren nicht dieser Meinung und glaubten, daß das Volk gerade eine Schmälerung des Bewilligungsrechts am schmerzlichsten empfinden werde.

Als schließlich abgestimmt wurde, ergab sich das merkwürdige Resultat, daß 28 Stimmen für und 28 gegen den Konferenzvorschlag waren. Es war folglich Gleichheit der Stimmen; die Entscheidung lag in der Hand des Präsidenten, welcher als Mitglied der Ständeversammlung von 1831 den ersten Antrag auf die Cassenvereinigung gemacht hatte. — Der Präsident. „Meine Herren. Ich glaube meine Pflicht gegen mein Vaterland erfordert, daß ich für den Konferenzvorschlag stimme!" — So war der Konferenzvorschlag angenommen, und damit das gewichtigste Hinderniß des Staatsgrundgesetzes überwunden. Die Sitzung hatte bis gegen 6 Uhr Abends gedauert.

Karlsruhe, vom 14. Sept. Das Großh. Badische Staats- und Regierungsblatt vom 12. d. enthält folgende Allerhöchste Verordnung: „Leopold von Gottes Gnaden u. s. w. Die verderbliche Richtung, welche die Universität Freiburg seit längerer Zeit in politischer und sittlicher Hinsicht dem größeren Theil nach genommen hat, und der daraus hervorgegangene nicht minder verderbliche Einfluß auf die wissenschaftliche Bildung der Studierenden selbst, haben Uns oft und viel mit Bekümmerniß und Sorge erfüllt; Wir haben es, wiewohl vergeblich, an Ermahnungen nicht fehlen lassen; sogar die Drohung, daß bei der nächsten unruhigen Bewegung die Universität geschlossen werden solle, hat so wenig gefruchtet, daß am 29. v. M. ein abermaliger Vorfall statt gefunden hat, der einen neuen Beweis von der Verhöhnung der Gesetze, sowie von gänzlichem Mangel des Gefühls für Schicklichkeit und Anstand liefert. Durch diese beklagenswerthen Vorgänge sind Wir zu der Ueberzeugung geführt worden, daß das Uebel weit tiefer liegt, als daß es durch gewöhnliche Mittel beseitigt werden könnte, sondern daß es einer außerordentlichen durchgreifenden Maßregel dagegen bedürfe. Im Interesse des gesammten Landes, sodann der Eltern insbesondere, welche ihre Söhne dieser hohen Schule anvertrauen; in Rücksicht auf die Einwohner der Stadt Freiburg, deren Ruhe so oft durch die Ausgelassenheit der Studierenden gestört worden ist; vor allem aber um, statt des seitherigen müheloſen, eiteln und leichtfertigen politischen Treibens, zum gründlichen Studium zurückzuführen, die Wissenschaft wieder in ihre hohe und ernste Würde einzusetzen, durch sie die Sitten ihrer Schüler zu veredeln, und solche für das Leben wahrhaft tüchtig zu machen, haben Wir beschlossen und verordnen wie folgt: I. Es soll eine zweckmäßige, die seitherigen Gebrechen beseitigende Reorganisation der Universität Freiburg, sowohl in ob- als subjectiver Hinsicht statt finden, und Unser Ministerium des Innern wird mit den Vorschlägen zu diesem Zweck und mit dem Entwurf einer neuen Einrichtung beauftragt. II. Bis zur Verkündung dieser letztern wird die Universität geschlossen. III. Sämmtliche Studierende, die nicht ihren ständigen Wohnsitz in Freiburg haben, sollen innerhalb zweimal vier und zwanzig Stunden von dem Augenblick an gerechnet, an welchem diese Unsere Verordnung durch öffentlichen Anschlag verkündet worden ist, aus der Stadt sich ruhig entfernen und in ihre Heimath sich verfügen. Uebrigens geben Wir Uns der zuversichtlichen Hoffnung hin, daß die vielen höchst achtungswerthen um die Wissenschaften verdienten Lehrer, die nur ihrem Berufe mit Treue und Gewissenhaftigkeit lebten, und die Wir von denen wohl zu unterscheiden wissen, die eine entgegengesetzte Bahn betreten haben, die Nothwendigkeit dieser Unserer allgemeinen Maßregel anerkennen, und sich unter dem Schutz einer verbesserten Einrichtung mit erneutem Eifer dem Lehramt widmen werden. Unser Ministerium des Innern hat für den Vollzug dieser Anordnung zu sorgen. Gegeben zu Karlsruhe, in Unserem großherzoglichen Staatsministerium, den 6. Sept. 1832. (Gez.) Leopold. Winter. Auf höchsten Befehl Sr. k. H. des Großherzogs: Kuntz."

Oestreich.

Passeyer, vom 28. August. Als sich die Nachricht von der ruchlosen That, womit am 9. d. M. in Baden das theure Leben Sr. M. des jüngeren Königs von Ungarn durch einen verruchten Mörder bedroht war, jedoch

durch Gottes Vorsehung alles Unglück abgewendet wurde, im Passeyer Thale unter die daselbst Einwohner verbreitete, ließ Anna v. Hofer, Wittwe des Sandwirths Andreas v. Hofer, dem österreichischen Kaiserhause stets treu ergeben, heute in ihrer Hauskapelle ein feierliches Dankamt abhalten, welchem alle Familienglieder und Hausleute beiwohnten, und Gott für die gnädige Abwendung dieser Gefahr inbrünstig dankten.

— Laut Nachrichten aus den jonischen Inseln (in ital. Blättern) sind alle englischen und jonischen Kriegsschiffe nach Griechenland abgesegelt, nachdem die verschiedenen griechischen Faktionen sich schlagen, und die Seeräuber das Meer beständig unsicher machen.

Großbrittanien.

Wir haben, sagt der Globe, Briefe von St. Petersburg vom 1. d. erhalten, wonach es scheint, daß Lord Durham auf dem Punkte steht von seiner Sendung, welche dem Anschein nach befriedigende Resultate hervorbringen muß, nach England zurückzukommen. Se. Herrl. begehrte ihre Abschiedsaudienz; beim Abgange der Briefe war der Tag dazu aber noch nicht bestimmt. Der Kaiser hatte, als Zeichen einer sehr höflichen Aufmerksamkeit, befohlen, das Dampfschiff der kaiserl. Familie zur Verfügung des Lords zu stellen, um ihn sogleich nach gehabter Abschiedsaudienz nach Stettin zu bringen.

— Die letzten Nachrichten aus Irland sind weit davon entfernt, beruhigend zu seyn. In mehreren Kantonen haben blutige Zusammentreffen zwischen den Soldaten und dem Volke stattgefunden. Wir haben gegenwärtig in diesem Lande eine Armee von 36,000 Mann. Es ist offenbar, daß dies nicht lange dauern kann.

Zwei Wahlkandidaten, Hr. F. O'Connor für die Grafschaft Cork, und der Capitain Stawell für Kinsdale, sind, als beschuldigt Versammlungen, um sich der Erhebung der Zehnten zu widersetzen, beigewohnt zu haben, verhaftet worden. Diese Maßregel von Seite der Regierung zeigt ihren festen Entschluß an, die gesetzliche Macht aufrecht zu halten, sagt der Courier.

London vom 12. Sept. Ein Schreiben von Falmouth vom 10. d. zeigt die Ankunft eines königl. Dampfschiffs von Lissabon und Oporto in diesem Hafen an. Dasselbe hatte Oporto am 6. d. verlassen. Don Pedro erwartete fortwährend Verstärkungen von Frankreich und England. Man schlägt die auf den beiden Ufern des Douro stehenden Streitkräfte Don Miguels zu 21,000 Mann an. Ungeachtet dieser Anzahl hegte man zu Oporto gar keinen Zweifel, jeden Angriff von Seite dieses Letztern zurückschlagen zu können, dessen Armee von den Generalen Gaspar, Tereira und Santa Martha befehligt wird, da der General Povoas sich seiner Gesundheit wegen zurückgezogen hat.

Ein Theil der Seemacht Don Pedro's, aus 5 Segeln bestehend, kreuzte fortwährend vor Oporto. Eine der Marine Don Miguels gehörige, zu Oporto gebliebene Korvette wurde für den Dienst Don Pedros ausgerüstet und erwartet nur ihre Mannschaft, um zur Eskadre zu stoßen. Zu Oporto ging das Gerücht, es seyen 3000 Portugiesen und 1500 Ausländer, so wie 400 Pferde, Alles von Frankreich kommend, auf dem Wege, um sich mit der Armee Don Pedro's zu vereinigen, welche 12000 Mann stark ist. Die Lebensmittel, ausgenommen das Brod, waren zu Oporto wohlfeil. Die Truppen Don Miguels waren beschäftigt, 24pfünder herbei zu führen, woraus man auf einen nahen Angriff gegen Oporto schloß.

Man erhielt gleichfalls Briefe von unserer Eskadre zu Lissabon bis 5. d., welche melden, daß der Admiral Sartorius vor dem Tajo zu kreuzen fortfuhr, und daß die Eskadre von Don Miguel den Fluß bis zur Bucht von Cariás herabgefahren und unter Segel zu gehen bereit war; sie besteht aus einem Linienschiff von 74 Kanonen, 1 Fregatte, 2 Korvetten und 2 schweren Briggs, da eine kleine Korvette und 2 Briggs entwaffnet worden.

Zu Lissabon und Oporto war Alles ruhig.

— Consol. 85. — Belg. 77¼.

Niederlande.

Da man von belgischer Seite wieder Werke gegen die Citadelle von Antwerpen anlegte und diese selbst mit Geschütz versah, so richtete General Chassé unterm 10. d. ein Schreiben an den Oberbefehlshaber der Stadt Antwerpen, Obrist Buzen, worin er demselben auf's Bestimmteste erklärte, daß, wenn man damit fortführe, er sich genöthigt sehen werde, dies zu verwehren und im äußersten Falle die Beschießung der Stadt zu beginnen, um sich so durch alle Mittel den ruhigen Besitz der Stellung zu sichern, deren Vertheidigung ihm anvertraut sey, indem er die Folgen einer solchen beklagenswerthen Maßregel demjenigen zu verantworten überlasse, der dazu die Veranlassung gegeben.

Einem am 14. d. M. im Haag aus der Citadelle von Antwerpen eingegangenen Bericht zufolge hatte General Chassé noch keine Antwort auf sein Schreiben erhalten; man hatte jedoch auch keine fernern Arbeiten beim Feinde bemerkt.

— Zu Vliessingen übten sich am 12. d. die Artilleristen im Schießen nach Schiffen mit dem Geschütz von den Wällen der Festung. Sie zeigten dabei besondere Fertigkeit.

— Aus Breda schreibt man, dem Vernehmen nach sey Befehl gegeben worden, wieder eine ganz neue Batterie reitender Artillerie nach der Armee abgehen zu lassen, welcher bereits auf dem Wege dahin seyn müsse.

— Man meldet aus Herzogenbusch vom 13. d.: Gestern erfuhr man, daß die im Lager von Ryen versammelten Truppen dasselbe noch diese Woche verlassen. Alles scheint anzudeuten, daß der Befehl dazu früher gegeben wurde, als man erwartete. Man sagt, daß unter den belgischen Truppen einige Bewegung stattfinde, und daß diese sich in großer Anzahl auf Seite von Hasselt vereinigen. In Folge des Aufbruchs des Lagers von Ryen haben auch einige Bewegungen bei unsern Truppen statt, welche anzudeuten scheinen, daß man es für dienlich erachtet, stets auf seiner Hut und so viel wie möglich vereinigt zu seyn. — Von den hier liegenden Depots des 5. und 13. Regiments werden von Zeit zu Zeit Mannschaften zur Armee geschickt; so ging vorgestern wieder ein starkes Detaschement dahin ab. — Man spricht hier von der Bildung einiger Marschbataillone aus den Besatzungen der verschiedenen Festungen. Man schwankt in den Angaben zwischen 4 und 8. Hier sind die Mannschaften dazu angewiesen, und erhalten morgen die im Felde erforderlichen Gegenstände, um auf den ersten Befehl ausziehen zu können. Zu Breda erhielt ein Theil der Besatzung dieselben Befehle. — Fast täglich sehen wir hier von verschiedenen Punkten der Gränze Leute, die vom Feinde zu uns überlaufen, durchkommen.

— Nachrichten von der Armee vom 14. d. zufolge ist das große Hauptquartier zu Tilburg geblieben; das Hauptquartier der 1. Division befindet sich zu Breda, das der 2. zu Eindhoven, das der 3. zu Dirschot, und das der Reservedivision zu Helmond.

— An der Cholera starben nach dem neuesten Bülletin am 14. d. zu Leyden 9 Personen. Dagegen im Haag und zu Rotterdam nur 2, zu Dortrecht am 13. und 14. 4, zu Breda 6; zu Amsterdam am 15. 10; daselbst überhaupt seit dem Ausbruch der Krankheit 574 von 1101 davon Ergriffenen, und 192 blieben dort noch in Behandlung.

— Zu Luxemburg erkrankten vom 8. bis 12. Sept. 43, starben 21. Gesammtzahl der seit dem Ausbruch der Seuche Erkrankten 482, der Gestorbenen 109; in der Behandlung sind 57, genesen oder in der Genesung begriffen 226. Unter der Garnison erkrankten 128, starben 47, genasen 44; Bestand 37.

— Zu Rotterdam erwartete man am 15. die Herzogin von Angouleme mit Gefolge von Holy-Rood, um ihre Reise nach Grätz längs dem Rheine fortzusetzen.

Belgien.

Ueber die vom General Goblet von London überbrachten neuen Vorschläge der Konferenz ist noch nichts mit Gewißheit bekannt.

— Wenn es allen Bemühungen der Diplomatie ungeachtet, dennoch zum Kriege zwischen Belgien und Holland kommen sollte, so dürfte belgischer Seits auf die mobilen Bürgergarden eben nicht sehr zu rechnen seyn, da der Zeitung von Gent zufolge das Ausreißen unter denselben schon jetzt so groß ist, daß von dem 5. Bataillon (dem Genter) nur 325 Mann zu Nieuport anwesend, die Uebrigen desertirt oder im Gefängniß sind.

Brüssel, vom 15. Sept. Gestern kam ein englischer Kabinetskurier mit Depeschen für Sir R. Adair von London an.

— Der General Goblet reiste gestern Abend mit einem dem Sir R. Adair attachirten Kabinetskurier wieder nach London ab.

Die Emancipation sagt bei dieser Gelegenheit: Niemand

kann, wie wir glauben, mit genauer Kenntniß von den Instruktionen sprechen, die derselbe mitnahm und die man auf dem auswärtigen Amte zu London mit Ungeduld erwartet. Einige im Allgemeinen gut unterrichtete Personen behaupten jedoch, der König sey fester als je entschlossen, in nichts nachzugeben, was dem König von Holland selbst nur den Anschein des Rechts geben könnte, sich Herr der Schelde zu nennen.

Nach dem Memorial wäre Rede davon, Belgien zu bewegen, jährlich an Holland eine runde Summe statt aller Schiffahrtsgebühren auf der Schelde zu zahlen; allein es sey keine Rede mehr von irgend einer Veränderung an den das Gebiet betreffenden Anordnungen, noch von Kapitalisirung der Schuld, noch von dem Visitationsrecht auf der Schelde. Die Londoner Korrespondenz des Courrier belge sagt gerade das Gegentheil.

— Die Gouverneure haben die zur Aufnahme aller französischen Deserteure in die Bataillone der Reservearmee gegebenen Befehle widerrufen. Da ihre Zahl nach und nach angewachsen, so hat man, um die Desertion nicht allzusehr zu begünstigen, Befehle ertheilt, diese Leute nach bestimmten Depots zu schicken.

— Der Kriegsminister hat allen Korpschefs Befehl zugeschickt, die Stämme der Unteroffiziere, die in ihren Bataillonen fehlen, vollzählig zu machen.

— Der Courier sagt, das österreichische Kabinet habe Holland offiziell erklärt, daß es in der belgischen Angelegenheit in allen Punkten der Verhaltungslinie Englands und Frankreichs folgen werde.

— Der Punkt wegen der neuen Befestigungen zu Antwerpen, wogegen General Chassé Einspruch machte, (s. oben den Art. Niederlande) scheint ausgeglichen zu seyn.

Redakteur: L. Stahl.

Bekanntmachung.

Die unterzeichnete Kreis-Gesundheits-Kommission findet sich veranlaßt, nachstehend eine Uebersicht der neuen Polizeidistrikte der Sammtgemeinde Düsseldorf mit Bezeichnung der Straßen und Hausnummern der Stadt, welche jedem Polizei-Sergenten zugetheilt sind, zur allgemeinen Kunde zu bringen.

Sämmtliche Bezirks-Gesundheits-Kommissionen, so wie alle Einwohner überhaupt, werden ersucht, alle in den Straßen und an öffentlichen Plätzen bemerkten Unreinlichkeiten dem betreffenden Polizei-Sergeenten bemerklich zu machen, welcher alsdann für die Abhülfe, durch die zur Reinigung Verpflichteten, oder für die Fortschaffung des Unrathes Sorge tragen, auch Ausbesserungen des Pflasters oder der Straßenrinnen, wo solche erforderlich sind, bei der Behörde in Antrag bringen wird.

Düsseldorf den 12. September 1832.

Kreis-Gesundheits-Kommission.

Uebersicht

der neun Polizeidistrikte der Sammtgemeinde Düsseldorf.

I. Polizeisergent Stahl. Reuterkaserne Nr. 1 bis Nr. 28, neuer Hafen Nr. 28 — 40, Ritterstraße Nr. 41 — 78, Mühlengäßchen und Eiskeller Nr. 78 — 91, rechte Seite der Ratingerstraße Nr. 91 — 123, rechte Seite der Altestadt Nr. 124 — 137, Krämerstraße Nr. 137 — 163, linke Seite der Altestadt Nr. 163 — 191, Liefergasse Nr. 191 — 216, linke Seite der Ratingerstraße Nr. 216 — 226 bis an die Neubrückstraße, Neubrücke Nr. 226 — 248, oberer Theil der Ratingerstraße Nr. 248 — 258.

II. Polizeisergent Klöckener. Burgplatz, Markt, Zollstraße, Rheinörtchen, Marktstraße, Unterbolkerstraße, Kapuzinergasse, Martinsgasse Nr. 331 bis Nr. 505, linke Seite deruntern Flingerstraße Nr. 771 — 783, rechte Seite der untern Flingerstraße Nr. 859 — 870, linke Seite der Rheinstraße Nr. 793 — 800, rechte Seite der Rheinstraße Nr. 816 — 823, Akademiestraße Nr. 801 — 815, Bergerstraße Nr. 824 — 858.

III. Polizeisergent Molter. Ratingermauer Nr. 259 bis 278, Alleestraße Nr. 279 — 292 incl. drei Häuser auf dem Friedrichsplatz, Wilhelmstraße Nr. 293 — 328, der untere Theil des Burgplatzes Nr. 506 — 513, Kurzestraße Nr. 514 — 534, Andreasstraße Nr. 535 — 559, Hundsrücken (untere) 560 — 619, obere Alleestraße Nr. 620 — 628, Elberfelderstraße Nr. 655 — 670, Neustraße (untere) Nr. 710 — 735.

IV. Polizeisergent Hagen. Oberbolkerstraße Nr. 435 bis 473, Oberhundsrücken Nr. 571 — 596, Kommunikationsstraße Nr. 597 — 603, Friedrichsstraße Nr. 630 — 658, Elberfelderstraße Nr. 660 — 668, Kanalstraße Nr. 671 — 681, Grabenstraße Nr. 682 — 686, Stadtbrückchen Nr. 687 — 690, Neustraße (obere) Nr. 693 — 746, Flingerstraße (obere) Nr. 747 — 770, Mittelstraße Nr. 871 — 876, Flingerstraße (untere) Nr. 877 — 898, Stadtbrückchen Nr. 899 — 905, Kasernenstraße Nr. 906 — 911, Wallstraße Nr. 912 — 955.

V. Polizeisergent Pieper. Hafenstraße Nr. 956 bis Nr. 965, Schul- und Dammstraße Nr. 966 — 993, Bäckerstraße, Citadell- und Orangeriestraße Nr. 994 — 1027, Karlsplatz Nr. 1030 — 1054, Mittelstraße Nr. 1055 — 1066, Grabenstraße Nr. 1067 — 1078, Kasernen- und Bastionsstraße Nr. 1079 — 1133, Graben- und Breitestraße Nr. 1134 — 1159, Benratherstraße Nr. 1165 — 1185, Hohe- und Benratherstraße Nr. 1186 — 1216, Bilker- und Benratherstraße Nr. 1217 — 1245, Orangerie Nr. 1246 — 1251, Bilkerstraße Nr. 1338 — 1352, Bastionsstraße Nr. 1353 — 1363, Hohestraße Nr. 1366 — 1388.

Auswärtige Polizeidistrikte.

VI. Polizeisergent Erkelenz. Hamm, Volmerswerth, Flehe.

VII. Polizeisergent Müller. Bilk, Oberbilk, Stoffeln, Lierenfeld.

VIII. Polizeisergent Peters. Flingern, Grafenberg, Mörsenbroich, Thewissen, Derendorf, Golzheim und Düsselthal.

IX. Polizeisergent Bollmann. Steinweg, Neustadt und Pempelfort.

Angekommene Schiffe.

Den 16. Schiffer G. Beyer, Schiff de Hoop, mit 42 Last Stückgüter von Amsterdam
" Schiffer Th. Dormoelen, Schiff der Geschwinde, mit 20 Last Saamen von Emmerich
Den 17. Schiffer J. Bongard, Schiff Margaretha, mit Stückgütern von Cöln.

Düsseldorf den 17. September 1832.

Anzeigen.

Bekanntmachung.

Die von der höhern Behörde festgestellte Zu- und Abgangsliste zur Communal-Einkommensteuer-Heberolle pro 1832 liegt Mittwoch den 19. dieses und die beiden folgenden Tage in der städtischen Registratur auf hiesigem Rathhause zur Einsicht der Betheiligten offen.

Düsseldorf den 17. Septbr. 1832.

Der Oberbürgermeister Schöller.

Taschenbücher pro 1833.

Gedenke Mein! Taschenbuch für das Jahr 1833. Mit Beiträgen von Adami, Bauernfeld, Ritter von Braunthal, Castelli, Fitzinger, Regina Frohberg, Ritter von Hammer, Huber, von Koerber, Manfred, Renn, Seidl, Schumacher, Ritter von Tschabuschnigg, Vogl, Weidmann, Weigl. Mit 8 schönen Kupfern. Preis 2 Thlr. 20 Sgr.

Penelope. Taschenbuch für das Jahr 1833. Herausgegeben von Theodor Hell. 22r. Jahrgang. Mit 8 Kupfern. 1 Thlr. 20 Sgr.

Cornelia. Taschenbuch für deutsche Frauen auf das Jahr 1833, herausgegeben von Aloys Schreiber. 18. Jahrgang. Neue Folge 10r. Jahrgang mit 8 Kupfern. 2⅓ Thlr. (In Nr. 219 dies. Zeitung stand irrrg 2½ Thlr.)

Genealogisches Taschenbuch auf das Jahr 1833 von Fr. Gottschalk. 1 Thlr.

Viola. Von Dr. Pustkuchen-Glanzow. 1 Thlr. 10 Sgr.

Euphrosine. Spenden auf dem Altar der Laren für das Jahr 1833. Ein Taschenbuch, enthaltend: Redespiele, Scenen, Trinksprüche bei gesellschaftlichen Vereinen, Polterabendscherze, Neujahrs- und Sylvesterabendlieder. Herausgegeben von Karl Müchler. Mit 1 illum. Titelkupfer. geb. 1 Thlr.

Zu haben in der Stahl'schen Buch- und Kunsthandlung in Düsseldorf.

Bei F. Lachmann, Conditor am Burgplatz, ist während der Traubensaison täglich Weintrauben-Budding mit der dazu gehörigen Creme zu haben. Bestellungen werden jedoch drei Stunden vorher erbeten.

(Hiebei eine Beilage.)

Düsseldorf, gedruckt in der Stahl'schen Buchdruckerei, Grabenstraße Nr. 1156 D.

Beilage
zu Nro. 223. der Düsseldorfer Zeitung.
Dienstag den 18. September 1832.

Auf Ansteben der Erben Peter Mentzen sollen am Mittwoch den 19. September 1832 bei den Gebrüdern Posthoff zu Kettwig vor der Brücke, Morgens 11 Uhr, folgende den Erben Peter Mentzen gehörige Immobilien durch den unterzeichneten Notar aus freier Hand öffentlich an den Meistbietenden verkauft werden:

1. Die Riedener Weide, groß 18 Morgen 109 Ruthen 10 Fuß Preußisch gegen dem Staader Gut über gelegen.
2. Ein Busch im Ickt genannt, bei Hugenpoet gelegen, groß 22 Morgen 94 Ruthen 80 Fuß.
3. Ein Stück Busch, am Hingstenknappen genannt, groß 7 Morgen 127 Ruthen 40 Fuß.
4. Ein Stück Busch in den Fährbäumen auf der Saarner Gemarke beim Wegerneubaus gelegen, groß 6 Morgen 85 Ruthen 45 Fuß.
5. Ein Stück Heidebusch am Kreuzbeidchen bei Großenbaum gelegen, groß 4 Morgen 35 Ruthen 4 Fuß.

Die Bedingungen liegen bei dem unterzeichneten Notar zur Einsicht offen.

Düsseldorf den 1. September 1832.

Coninx.

Dienstag den 2. Oktober nächstkünftig, Nachmittags 2 Uhr, wird der unterzeichnete in Jüchen wohnende Notar, in Wanlo in dem Hause des Wirthes Gerhard Nolden, auf Ersuchen 1. des Lambert Hahn, 2. der Gertrud Hahn, beide ohne Gewerb in Wanlo wohnend, Theilungskläger gegen den Lambert Esser, Handelsmann in Wanlo wohnend, in der Eigenschaft als Vormund der minderjährigen Kinder der daselbst verstorbenen Eheleute Anton Hahn und Anna Maria Gillessen, namentlich a. Christina b. Joseph, c. Peter Heinrich, d. Bertram und e. Anna Catharina Hahn, alle fünf ohne Gewerb in Wanlo wohnend — ein in der Gemeinde Wanlo Sect. C. I. Nr. 344 und 345 des Katasters, neben Erben Heynen und Conrad Schröders, vorhäuptig der Dorfstraße und Erben Schnitzler gelegenes Haus und Erb mit Nebengebäuden, nebst einem daran angränzenden Baumgarten in nemlicher Sect. Nr. 354 und einem Gemüsegarten daselbst Nr. 355 für die Tare von 350 Thlr. Pr. Cour. zum präparatorischen Verkaufe ausstellen.

Die Bedingungen dieses Verkaufs sind vorläufig bei besagtem Notar einzusehen.

Jüchen den 14. September 1832.

Schumacher, Notar.

Oeffentlicher Verkauf, definitiver Zuschlag.

Kraft des von dem Königlichen Landgerichte zu Düsseldorf erhaltenen Auftrages und auf Ansteben 1. des Herrn Wilhelm Reichenberg, Landwirth wohnhaft in Lennep, handelnd in eigenem Namen und als Vormund über seine minderjährigen Kinder: Albertine, Julie, Lida und Wilhelm Reichenberg, alle ohne Geschäft bei ihm wohnhaft, sodann 2. der großjährigen Töchter desselben: Christine und Lisette Reichenberg, ohne Geschäft wohnhaft in Lennep, wird der unterzeichnete zu Wermelskirchen wohnende Notar die nachbenannten, dem Requirenten Reichenberg und dessen Kindern in Gemeinschaft zugehörigen Immobilien, nämlich:

A. Die an dem sogenannten Lenneper Bache in der Gemeinde Fünfzehn-Höfe, Bürgermeisterei Wermelskirchen, gelegene Wilhelmsmühle mit allen Zubehörungen, und einschließlich der dabei gelegenen Wiese, haltend mit der Grundfläche der Gebäude, Teich, Ober- und Untergraben 119 Ruthen 5 Fuß kölnisch, geschätzt zu 3100 Thaler, und
B. Den in den Birgden, Bürgermeisterei Remscheid gelegenen Heidbusch, grenzend an die Büsche des Ferdinand Klein und Engelbert Bergbaus, groß 17 Morgen, geschätzt zu 170 Thlr.

in Gegenwart des Nebenvormunds Herrn Engelbert Tacke, Tuchfabrikant in Lennep

am Donnerstag den 27. dieses Monats, Nachmittags 2 Uhr, zu Lennep in dem Wohnhause des Requirenten Herrn Reichenberg,

öffentlich zum Verkaufe ausstellen, und für die Letztgebote bei Erreichung der Taxe definitiv zuschlagen.

Das Heft der Bedingungen liegt auf der Schreibstube des beauftragten Notars zur Einsicht der Kauflustigen offen.

Wermelskirchen den 11. September 1832.

P. Hamm.

Die zur Fallitmasse von J. A. Hoefflmayr dahier gehörigen Waaren, bestehend in Wollentuch, Biber, Boy, Flanell, Strümpfen, Merinos, Circassiennes, Leinwand, Katun, Siamosen, Tüchern, so wie in einigen lithographischen Artikeln, Bilderbogen und Buntpapier, Schreibfedern, Pappdeckel ꝛc. sollen

Dienstag den 18. Septbr. c.

und die folgenden Tage, jedesmal Nachmittags von 2 bis 6 Uhr, im Lokale des allgemeinen Commissions-Comptoirs, Ratingerstraße Nr. 223, öffentlich gegen gleich baare Zahlung versteigert werden.

Düsseldorf den 12. September 1832.

J. F. Wilhelmi,
Syndik.

Verkaufsanzeige

Am Donnerstag den 20. Septbr. 1832, Morgens 10 Uhr, wird unterzeichneter Gerichtsvollzieher die auf Ansteben des in Bilk wohnenden Sattlers Andreas Schmitz wider den daselbst wohnenden Taglöhner Bernhard Zeyes in gerichtlichen Beschlag genommenen Kartoffeln, nämlich: a. circa 20 Ruthen auf dem Bilker Kirchfelde in der Gemeinde Bilk zwischen dem Grundeigenthum des Wilhelm Haugh und dessen Privatweg gelegen, b. 112 Ruthen ebenfalls auf dem Bilker Kirchfelde, Gemeinde Bilk, mit beiden Seiten an besagten Wilhelm Haugh, und mit dem Vorbaupte an dessen Privatweg gränzend, an Ort und Stelle öffentlich an den Meistbietenden gegen gleich baare Zahlung verkaufen.

Carl Barths.

Bei M. DuMont-Schauberg in Köln ist so eben erschienen und in der Stahl'schen Buch- und Kunsthandlung, so wie bei J. H. C. Schreiner in Düsseldorf zu haben:

Gebete
zur Zeit
eines großen Drangsals.
Mit Genehmigung
des hochw. Erzbischöflichen General-Vicariats zu Köln.
28 Seiten. 8. In Umschlag geheftet 3 Sgr.

Die verheerende Krankheit rückt unserer Gegend immer näher; dem frommen Christen werden daher diese, im wahrhaft christlichen Sinne verfaßten Gebete eine willkommene Gabe seyn; und er wird aus ihnen Trost und Beruhigung schöpfen für das beängstigte Gemüth.

Bei Eduard Weber in Bonn ist vor kurzem erschienen und in Düsseldorf in den Buchhandlungen der Herren J. H. C. Schreiner, Schaub und Stahl zu haben:

Beobachtungen
über die
CHOLERA ASIATICA
auf einer
in Folge höhern Auftrags in die von jener Krankheit heimgesuchten Gegenden unternommenen Reise und während eines mehrmonatlichen Aufenthalts in Berlin und Magdeburg, so wie im Cüstrin'schen, Königsberg'schen und Oberbarnim'schen Kreise gesammelt,
und mit höherer Genehmigung herausgegeben
von Dr. Heyfelder,
praktischem Arzte in Trier, Mitglied mehrerer gelehrten Gesellschaften.

Mit 1 illum. Taf. gr. 8. geh. 1 Thlr. 10 Sgr.

Das Resultat *eigener Anschauung und gründlicher Beobachtung* eines durch die Gabe der Forschung ausgezeichneten, durch seine litterarischen Leistungen dem ärztlichen Publikum aller Nationen rühmlichst bekannten Arztes, wodurch diese ihren Gegenstand möglichst erschöpfende und zugleich höchst klar und anziehend abgefasste Schrift vor so vielen über diese Seuche erschienenen die ehrenvollste Anerkennung bereits gefunden hat und ferner überall finden wird. Sie wurde bereits von sämmtlichen Königlichen Hochlöblichen Regierungen der Preuss. Rheinprovinzen in einer bedeutenden Anzahl von Exemplaren vertheilt und zugleich in den Amtsblättern wie in besondern Umlaufschreiben auf das Angelegentlichste empfohlen. So in dem Amtsblatt der Königl. Regierung zu Düsseldorf vom 28. März:

„Da diese Schrift sich sowohl durch den Reichthum „der gesammelten Thatsachen, als durch Vollständig„keit und Schärfe der Beobachtung auszeichnet, und „überhaupt zu dem Vorzüglichsten gehört, was bisher „über diesen Gegenstand erschienen ist, so sehen wir „uns veranlasst, die Herren Kreisphysiker und Aerzte „auf dieselbe besonders aufmerksam zu machen."

Aehnlich in den übrigen Amtsblättern; es steht daher mit Recht zu erwarten, dass dieses auszeichnete Werk, in Folge desselben dem Verfesser abermals der ehrenvolle höhere Auftrag wurde, auch in Frankreich die Cholera zu beobachten (die höchst interessanten Resultate dieser Forschungen werden als 2 Theil obigen Werkes unter dem Titel: die Cholera in Frankreich, besonders im Mosel-, Maas, Marne-, Seine- und Marne-, Seine und Oise und Oise-Departement sowie in Paris in Folge höhern Auftrags beobachtet etc, gleichfalls in einigen Wochen mitgetheilt werden), in allen Ländern die verdiente Aufmerksamkeit finden, auf die Bekämpfung dieser Krankheit aber den segensvollsten und glücklichsten Erfolg ausüben werde

---

Vertheidigung der in der sogenannten „Urphilosophie" aufgestellten Theorie des Glaubens gegen J. J. Kreutzer, Pfarrer zu Langsdorf, von A. v. Sieger, Doctor der Theologie und Kaplan an der Marpfarre zu Düsseldorf.

Bei J. H. C. Schreiner für 2½ Sgr. geheftet zu haben.

Auf der Bergerstraße Nr. 863 ist der zweite Stock, bestehend in 5 Theilen, zu vermiethen.

Deutsche Lebens-Versicherungs-Gesellschaft in Lübeck.

Dies Institut, das am 1. Dezbr. 1828 mit einem Fond von 1,275,000 Mark Courant errichtet wurde, der zur Garantie der Versicherten dient, hat in den wenigen Jahren seines Bestandes eine so lebhafte Theilnahme gefunden, und ist in allen seinen Geschäftszweigen so vielfältig benutzt worden, dass die Hauptmotive, die es in's Leben riefen:

„Dem deutschen Vaterlande Summen zu erhalten, die früher nach dem Auslande gingen,

„Den Familienvätern Gelegenheit zu geben, bei der Unsicherheit der menschlichen Lebensdauer am zweckmässigsten für ihre Angehörigen zu sorgen,

vollkommen gerechtfertigt sind.

Ohne die verschiedenartigen, wohlthätigen Einrichtungen des Instituts hervorheben zu wollen, da der Plan das Nähere besagt, erlauben sich die Unterzeichneten nur dem Publikum bemerklich zu machen:

Dass die auf volle Lebenszeit Versicherten bei dieser Societät die Hälfte des Gewinnes aus den sämmtlichen Geschäftszweigen derselben geniessen, die nach den alle 7 Jahre ausgemittelten Dividenden, den Policen zu Gute geschrieben wird.

Dass die Societät keine Prämien-Erhöhung für den Fall begehrt, wenn der Versicherte an der Cholera morbus sterben sollte.

Plane und Formulare zu den üblichen Gesundheits-Attesten sind unentgeltlich abzufordern bei

Schombart et Comp.,
Agenten der deutschen Lebensversicherungs-Gesellschaft.

Düsseldorf im Septbr. 1832.

Oeffentlicher Dank.

Bei dem schrecklichen Brande, der gestern in meinem Nachbarhause ausbrach, drohte auch mir und den Meinigen große Gefahr. Denn leicht hätte dabei mein Haus mit der Apotheke ebenfalls ein Raub der Flammen werden können.

Aber der Herr hat das Unglück gnädig von mir abgewendet. Mit seiner Hülfe gelang es den vereinten, für manche selbst mit Lebensgefahr verbundenen Anstrengungen der Bewohner Gemens und Borkens dem Weiterumsichgreifen des Feuers schnellen Einhalt zu thun.

Ihnen allen, welchen nächst dem Herrn ich die Retung meines Hauses verdanke, fühle ich mich daher gedrungen öffentlich zu sagen: wie sehr ich mich ihnen dafür verpflichtet erachte, und daß ich stets in dankbarem Herzen ihrer liebreichen und menschenfreundlichen Hülfleistung gedenken werde.

Gemen den 11. September 1832.

Denninghoff.

Concessionirtes Allgemeines

Commissions- und Adreß-Komptoir.

1. Ein mit guten Zeugnissen versehener junger Mann sucht einen Dienst als Kutscher.
2. Es wird eine tüchtige Köchin gesucht, die zugleich einer Haushaltung vorstehen und am 28 Oktober eintreten kann
3. Ein gesitteter Jüngling, kann in einer bedeutenden Conditorei, unter billigen Bedingungen, als Lehrling angenommen werden.
4. Ein gesittetes Frauenzimmer wünscht eine Stelle in einem Spezerei- oder Ausschnitt-Laden und sieht mehr auf freundliche Behandlung als großes Salair.

Wegen der zum Austhun bereit liegenden Kapitalien wird auf die frühern Bekanntmachungen Bezug genommen.

J. J. Nolden, Bolkerstraße Nr. 448.

Nebst den bekannten Weinen verkaufen wir außer dem Hause einen wohlschmeckenden und haltbaren

Moselwein die Flasche zu 6 Sgr.

Bei Abnahme von 12 oder mehrern Flaschen zu 5 Sgr. jede Im Faß noch etwas billiger.

Bordeaux die Flasche 15 Sgr.

Wittwe Wilh. Cürten, Flingerstraße.
A. H. Cürten, Bergerstraße.

Da mein Sohn von hier nach Cöln verzogen ist, so beehre ich mich seinen Gönnern die ergebene Anzeige zu machen, daß ich alle Sorten Römischer Violin- und Guitarre-Saiten führen werde und bitte um geneigten Zuspruch.

W. Sauset,
Bolkerstraße zum goldnen Einhorn.

Mit einer neuen Auswahl vorzüglich guter italienischen Violin-Violoncelle- und Guitarren-Saiten empfiehlt sich bestens

F. Krause,
Carlsplatz Nr. 1052.



Es dienet den Herren Pferdeliebhabern zur ergebenen Nachricht, daß wir hier mit einem Transport von 20 Stück Reit- und Wagenpferde schöner Auswahl angekommen sind und solche im neuen Wehrhahnen bei Düsseldorf zum Verkauf stehen.

Friedr. Eicke und Friedr. Körber
aus Hannover.

Mit eleganten Damen-Ueberschuhen

empfiehlt sich bestens

F. Hinsen,
Hohestraße Nr. 1194.



Es stehen im Marstall Seiner Königlichen Hoheit des Prinzen Friedrich hierselbst drei sehr tüchtige fehlerfreie russische Pferde zu verkaufen, wie auch zwei englisirte braune starke Wagenpferde. Auskunft darüber ertheilt der Stallmeister Hobaus im Prinzlichen Marstall.

Madame Dufouer aus Paris

hat die Ehre, ein verehrungswürdiges Publikum zu benachrichtigen, daß sie wieder diesen Jahrmarkt mit einer schönen Auswahl goldener Bijouteriewaaren beziehen wird, für deren Aechtheit sie haftet, so wie feiner Galanteriewaaren, porzellanener Tassen mit Vergoldungen und Malereien im neuesten Geschmack, Giraffen-Schildkrötkämme und dergleichen von Elenthierhorn, welche den schildkrötenen ähnlich sind, Mundgläser und andere Sorten geschliffener Glaswaaren; auch englische Rasiermesser zum festen Preise von 20 Sgr., große Streichriemen zu 10 Sgr., damascirte Rasiermesser neuer Erfindung von R. Bernard, die man nicht zu schleifen braucht, feine Pariser Parfümerie, auch Macassar-Oel von Price et Gosnell. Man kann auch ächte griechische Rauchkerzen und Fleckenseife haben. Sie hat ferner eine Niederlage von Negretinepulver zum Schwarz- und Blond-Färben der Haupthaare und Schnurbärte, ohne Verletzung der Haut; der Preis ist fire: eine große Schachtel kostet 20 Sgr., eine kleine 10 Sgr.

Sie verkauft zu den billigsten Preisen en gros et en détail; ihre Bude ist auf dem Markte, wo sie auch voriges Jahr stand, bezeichnet mit ihrem Schilde.

J. Dufouer aus Paris.



Den bevorstehenden Lambertusmarkt werde ich dieses mal nicht beziehen. Aufträge in Regenschirmen bitte ich direkt hieher zu schicken.

Elberfeld im September 1832.

Joh Vigier seel Wittwe.

Daß ich meine Wohnung aus der Liefergasse nach dem Friedrichsplatze in das van Geldernsche Haus verlegt habe, zeige ich ergebenst an, und empfehle mich dem mir bis hierhin geschenkten Wohlwollen des geehrten Publikums auch fernerhin, indem ich mir angelegen seyn lassen werde, alle in mein Geschäft einschlagende Arbeiten aufs beste zu besorgen.

Joh Thelen,
Glaser- und Anstreichermeister.

Daß ich meine Wohnung aus der Neustadt in die Akademiestraße Nr. 810 beim Wirth Hrn. Hintze verlegt habe, zeige ich einem verehrungswürdigen Publikum ergebenst an und empfehle mich bestens.

Caroline Schwarz,
privilegirte Hebamme.

Auch sind bei dem Eigenthümer 2 möblirte Zimmer zu vermiethen und gleich zu beziehen.

Wir zeigen einem geehrten Publikum an, daß wir unsere Wohnung von der Benrather- nach der Citadellstraße bei dem Herrn Falkenbach verlegt haben, und empfehlen uns in allen Sorten Sayet, Baumwolle, Gebild und Leinen und allen dahin einschlagenden Artikeln bestens.

Düsseldorf den 17. Septbr. 1832.

Geschwister Gubr.



[337] Es sind zwei 6jährige englisirte Rappstuten ohne Abzeichen und ganz fehlerfrei zu verkaufen, wovon die Eine aus dem Gräflich von Moltkeschen Gestüt, ganz complett geritten und sehr fromm ist. Selbige können auch vereinzelt werden. Die Zeitungs-Expedition ertheilt darüber nähere Nachricht

---



Am 12 September ist den Gebrüdern Batz in der Bürgermeisterei Velbert, Kreis Elberfeld, ein krausbaariger, schwarzbrauner, mit weißen Pfoten und einem 3 Zoll langen weißen Stirnstreif versehener Bracke-Hund abhanden gekommen, und werden daher alle diejenigen, die diesen Hund zu Gesicht bekommen, ersucht, Obigen Anzeige davon zu machen.

Gepflückte, unbeschädigte Aepfel, vorzüglicher Sorte, besonderer Güte, früh- und spätreife, sind in billigen Preisen zu haben bei Benninghoven in Kettwig an der Ruhr.

---

[233] Wo eine kupferne Distillirblase von 65 Maß, nebst Helm und Schlange von engl. Zinn, zu verkaufen steht, ist bei der Expediton d. Z. zu erfragen.

---

[332] Mehrere Stückfässer, 2 große Bütten, 1 Kühlschiff, 1 kupferne Würzpumpe ꝛc. stehen billig zu verkaufen. Wo sagt die Expedition.

---

[331] Ein militärfreier unverheiratheter junger Mann der gut mit Pferden umzugeben weiß, kann gleich als Stallknecht in Dienste treten Wo, sagt die Expedition d. Bl.

---

[336] In einem Handlungshause wird ein Hausknecht gesucht, der zugleich die Faßbinderarbeit versteht und seine gute Aufführung nachweisen kann. Das Nähere in der Expedition d. Zeit

---

Das in der Akademiestraße dem Justizgebäude gegenüber mit Nr. 812 bezeichnete Haus steht zu vermiethen. Das Nähere Bergerstraße 834.

In der Bergerstraße Nro. 850 bei Reitz, sind mehrere meublirte Zimmer billig zu miethen, so mit dem 15. dieses schon bezogen werden können.

Bilkerstraße Nr. 1236 bei A. Kux sind 2 möblirte Zimmer und eine Bedientenstube zu vermiethen und gleich zu beziehen.

Auf der Breitestraße in Nr. 1153 sind im Hintergebäude 2 Zimmer zu vermiethen und gleich zu beziehen.

Auf dem Burgplatz Nr. 508 ist der erste und zweite Stock mit Möbeln zu vermiethen.